

Arbeiter-Zeitung

**Sport heute:
vom Sonntag!**
ersch. 10 Uhr
Koblenz 2,15
Bonn 2,15
Münster 2,15
Wuppertal 2,15
Düsseldorf 2,15
Essen 2,15
Dortmund 2,15
Bielefeld 2,15
Münchehagen 2,15
Hildesheim 2,15
Göttingen 2,15
Braunschweig 2,15
Hannover 2,15
Kassel 2,15
Köln 2,15
Aachen 2,15
Trier 2,15
Saarbrücken 2,15
Luxemburg 2,15
Frankfurt 2,15
Main 2,15
Wiesbaden 2,15
Koblenz 2,15
Bonn 2,15
Münster 2,15
Wuppertal 2,15
Düsseldorf 2,15
Essen 2,15
Dortmund 2,15
Bielefeld 2,15
Münchehagen 2,15
Hildesheim 2,15
Göttingen 2,15
Braunschweig 2,15
Hannover 2,15
Kassel 2,15
Köln 2,15
Aachen 2,15
Trier 2,15
Saarbrücken 2,15
Luxemburg 2,15
Frankfurt 2,15
Main 2,15
Wiesbaden 2,15

für Schlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Fernsprecher 480 39. Postfachkonto: Breslau Nr. 644. — Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 60 (Vorderhaus). Fernsprecher 439 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Verlagsstand: Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Fernsprecher 480 39.

Die roten Bataillone marschieren für den Sieg des Weltsozialismus

Die Kampf Demonstrationen stehen im Zeichen des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion

Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In ganz Deutschland marschierten gestern die Arbeiter in der roten Einheitsfront unter den Fahnen der KPD. und KGW. Überall wurden Kampf Demonstrationen des Proletariats zu den größten Kundgebungen, die seit längerer Zeit stattgefunden haben. Das deutsche Proletariat demonstrierte an diesem 1. Mai seine Kampfschlossenheit gegen Faschismus, Lohnabbau, Massenentlassungen, gegen den imperialistischen Krieg. In allen Städten Deutschlands marschierten die roten Bataillone zur Verteidigung der Sowjetunion.

Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Unter gewaltiger Beteiligung und großer Begeisterung marschierte das rote Berlin im Lustgarten auf. Von 13 Bezirken konnten fünf nicht mehr auf den Platz und stauten sich in den umliegenden Straßen. Der Führer der KPD., Genosse Ernst Thälmann, hielt, immer wieder von stürmischen Begeisterungslundgebungen unterbrochen, das Referat. Seine Rede war eine Kampfansage gegen den Faschismus, eine Kampfansage gegen den imperialistischen Krieg, gegen das Lohnabbau-System der Kartellisten. Genosse Thälmann zeigte den revolutionären Ausweg aus der kapitalistischen Krise. Im Vordergrund der Rede des Genossen Thälmann stand der Ruf an alle Arbeiter, die rote Einheitsfront gegen den Faschismus, gegen Lohnabbau und Entlassungen zu bilden. In den verschiedenen Teilen der Stadt kam es zu Zusammenstößen. So wurden beim Rückmarsch in der Kaiser-Wilhelm-Straße

etwa 30 Mitglieder einer Staffel des Kampfbundes gegen den Faschismus verhaftet. In anderen Stadtteilen wurden ebenfalls Verhaftungen vorgenommen. Diese richteten sich meist gegen Kampfbund-Staffeln und Betriebsdelegationen.

Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Zu einem glänzenden Beweis von dem Vormarsch der roten Einheitsfront wurde die Maidandemonstration der Kommunistischen Partei in Bernau bei Berlin. SPD- und KPD-Arbeiter marschierten gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitern auf. An der Demonstration der KPD. beteiligten sich Reichsbannerarbeiter und Dammerschäften des KGW. in geschlossenen Gruppen. Die SPD- und KGW-Arbeiter demonstrierten unter den Losungen der KPD. gegen Lohnabbau und Faschismus, für Arbeit, Freiheit und Brot.

wichtigen Schritt vorwärts bringen in der Loslösung der KPD. Arbeiter von den politisch bankrotten Führern. In diesem Sinne werden unsere Genossen ihre Arbeit in den Betrieben, Stempelstellen und Wohnblöcken mit verstärkter Kraft fortsetzen.

Trotz Verbot Demonstrationen in Nazi-Braunschweig

Braunschweig, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Trotz Demonstrationsverbot bildeten sich am Sonntagabend in einzelnen Stadtteilen kleine Demonstrationen, die durch Sprechchöre und auch durch Transparente gegen das Demonstrationsverbot am 1. Mai demonstrierten. Als am Sonntagvormittag das von den roten Sportlern durchgeführte Fußballspiel beendet war, marschierten etwa 2000 revolutionäre Arbeiter unter dem Gesang von revolutionären Liedern nach der Innenstadt, denen sich immer mehr Arbeiter anschlossen. Als die Innenstadt erreicht war, bildete sich ein geschlossener Demonstrationenzug, der sich beim Anrücken der Magdeburger Polizei in zwei große Züge teilte. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor. An einer Stelle zogen sie sogar blank. Es wurden einzelne Verhaftungen vorgenommen. Der Demonstrationenzug teilte sich in kleinere Züge von 100—150 Mann und marschierte durch die ganze Innenstadt. Reichsbanner- und sozialdemokratische Arbeiter demonstrierten Schulter an Schulter mit ihren kommunistischen Klassen Genossen. Am Abend fand in der Stadthalle eine überfüllte Kundgebung statt.

Essen, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In Bottrop kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die, als sich die Arbeiter zu einem Demonstrationenzug formierten, in die Massen hineintrat. Die Demonstranten setzten sich mit Transparenten zur Wehr. Zu Zusammenstößen mit der Polizei kam es ferner in Gafstrop, Kappel, wo mehrere Arbeiter verletzt wurden.

Massenaufmarsch des roten Breslau

Breslau, 1. Mai. Der heutige Maiaufmarsch der Kommunistischen Partei, der Revolutionären Gewerkschaftsopposition, des kommunistischen Jugendverbandes und aller übrigen revolutionären Massenorganisationen gestaltete sich zu einem mächtigen Kampfbekennnis gegen Hunger, Krieg und Faschismus. Die einzelnen Stadtteilzüge trafen in disziplinierter Weise zwischen 11,15 und 11,30 Uhr, unter dem Borantrieb von Musiktruppen und vielen roten Sowjetfahnen und Transparenten, auf dem Schloßbergplatz an, wo die Kundgebung stattfand. Der Bezirksleiter der KPD., Genosse Sandtner, MdL, hielt eine begeisterte Kampfsprache. Er wies gleich zu Beginn seiner Rede auf den blutigen Mai 1929 in Berlin hin, wo 33 Proletarier den Polizeieisengeln erstickt worden sind. Er führte den aufmarschierenden Massen die Gefahr des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion vor Augen und riefte an sie den Abwehr, das einzige Vaterland aller Werktätigen zu verteidigen, der mit stürmischen Beifall beantwortet wurde. Aufzeigend die verräterische Rolle der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer ging Genosse S. auf die Aufgaben des Proletariats im Kampfe gegen den neuen bevorstehenden Lohn- und Unterdrückungsraub, gegen den verheerenden Terror des Hitlerfaschismus ein. Die Unternehmerrückgriffe können nur mit der Waffe des Streiks heftig abgewehrt werden. Nur mit der Waffe des Streiks kann die Arbeiterklasse der Bourgeoisie ihre Forderungen abtrotzen. Und diese Streiks gibt es sofort zu organisieren und zur Auslösung zu bringen; das ist das Ergebnis des heutigen 1. Mai.

Der Bezirksleiter der KPD., Genosse Gallinat, ging im besonderen auf die neuen Maßnahmen der herrschenden Klasse gegen die Betriebsarbeiterklasse ein, die sich daraus für die Arbeiterklasse ergebenden Kampfaufgaben ein. Er sprach von Arbeit, Lohn und Brot kann nicht mit den streikbrecherischen Gewerkschaftsbözen des KGW. geführt werden, sondern nur unter der Führung selbstgewählter Kampfleitungen. Die Parole zur Verhinderung jeden fremdlich Lohnraubes heißt:

Kein Betrieb ohne vorbereitenden Kampfausschuss! Es lebe der Massenstreik gegen jeden fremdlich Lohnraub, für menschenwürdige Lohn- und Arbeitsbedingungen!

Es wurde ein Kampfpfeiffel angenommen, in dem sich die Breslauer revolutionäre Arbeiterklasse an alle übrigen Massenorganisationen wendet, und sie zur Schaffung der roten Einheitsfront im Betrieb und auf der Stempelstelle auffordert.

Anschließend an diese Kundgebung formierten sich die Massen zur Hauptdemonstration, voran die Jugend und die Arbeiterkinder. Die Betriebsgruppen der KPD., wie Straßenbahn, Eisenbahn Breslauer Konsum-Verein und andere waren mit Teilen ihrer Betriebsbelegschaften aufmarschiert.

Auf dem Platz der Republik formierten sich die einzelnen Züge zum Abmarsch in ihre Stadtteile. Die Führer der KPD. sind mit ihren Anhängern, soweit sie ihrer Parole gefolgt sind, mit den Hindenburgsozialisten, mit den sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführern aufmarschiert. Die KPD.-Führer haben die Entfaltung von zwei Transparenten, die von KPD.-Gruppen mitgebracht wurden und die Kampflösung enthalten: Verteidigt die Sowjetunion! gefordert. Die

Steffen u. Co., denen diese Transparente auch nicht in ihren Krampaketen, haben sofort veranlaßt, daß diese Transparente nicht mitgeführt werden durften. Das rote Fluglied ist gleichfalls von den KPD-Führern verboten worden.

Die KPD-Arbeiter müssen aus diesem Verrat ihrer Führer zu der Erkenntnis kommen, daß das was ihnen die Kommunisten gesagt haben, wahr ist. Die Schwebel und Fiegler sind nichts anderes als Agenten von Wets u. Co. die für die SPD. Zahälterdienste leisten, die die kampfbereiten Arbeiter abhalten, daß sie sich der roten Einheitsfront anschließen. Dieser 1. Mai muß uns bestimmen einen ge-

Millionen-Aufmarsch des bewaffneten Proletariats auf dem Roten Platz in Moskau

Moskau, 1. Mai. (Eig. Drahtber.) Heute demonstrierte ganz Moskau, Millionen Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter und Arbeiterkinder in den Straßen der roten Hauptstadt des Weltproletariats. Kurz vor 9 Uhr erschienen auf der Plattform des Lenin-Mausoleums die Genossen Woroschilow und Budjonow und die übrigen Mitglieder des revolutionären Militär-Sowjets. Kurz darauf kam Genosse Stalin, von den Massen auf den Tribünen mit stürmischen Ovationen begrüßt, nach ihm Genosse Kalinin. Pünktlich um 9 Uhr gingen alle Kapellen gleichzeitig einen revolutionären Marsch an. Genosse Woroschilow nimmt die Meldungen der Kommandeure der Moskauer Garnison entgegen. Begeisterte Rufe auf den 1. Mai

werden laut. Es erfolgt dann die Verteidigung der jungen Rotarmisten, die das Geübnis ablegen, alles einzusetzen im Kampfe um die Befreiung der Arbeiterklasse. Immer wieder erscholl die „Internationale“, dann marschierten die Millionen, das bewaffnete Proletariat auf, mit Gewehren und angepflanzten Bajonetten bewaffnet. Kein Moskauer Betrieb fehlt. Die Arbeiter zeigen auf Transparenten, wie sie den Fünfjahresplan erfüllt haben. Transparente gegen den japanischen Imperialismus werden mitgetragen. Die Rolle der Sozialdemokratie wird in Karikaturen und Lojongen dargestellt. Bis in den späten Abend hinein marschierten die Millionen Massen über den Roten Platz.

40% Lohnabbau diktat für die Breslauer Bauarbeiter

Breslau, 2. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Breslauer Bauunternehmen einen ungeheuerlichen Lohnraubangriff eingeleitet. Den Bauarbeitern wurden vorige Woche Reverse vorgelegt, wo sie mit ihrer Unterschrift zu einem Lohnraub bis zu 40 Prozent ihre Zustimmung geben sollen.

Die Bauarbeiter müssen diesen brutalen Angriff der Unternehmer mit dem sofortigen Kampf beantworten. Die in diesem Jahre noch geringere Bautätigkeit darf keineswegs die Kollegen veranlassen, diesen Lohnraub zu schließen. Die Gefahr des Streikbrechertums muß durch die kämpfende Einheitsfront mit den Erwerbslosen völlig beseitigt werden. Die vorgelegten Reverse dürfen nicht unterschrieben werden.

EINE LÜCKE AUSFÜLLEN
Remmeles Buch
DIE SOWJET-UNION BAND 2
Erscheint wöchentlich Preis 2,85 Mk. Zu beziehen beim Lilobrunn oder Verlag Carl Hoyer Hopf, Berlin

Ein Todesopfer des Grubenunglücks auf Concordiagrube

Hindenburg, 20. April. Von den sechs Bergleuten, die bei dem Unglück auf der Concordiagrube schwer verletzt wurden, ist einer gestorben. Die übrigen Verletzten sind nach Ansicht der Ärzte außer Lebensgefahr.

Die werktätige Frau

An jenem 1. Mai...

(Arbeiterinnenkorrespondenz)
Staatspensionärin

Ich war damals „jüngliche Staatspensionärin“. Das kleine Schicksal teilten mit mir Millionen Arbeiterfrauen. Es war ungetraut das gleiche, wie wenn man heute humpeln geht. Nur daß diesen „Beruf“ nur Frauen ausübten. Wir erhielten den „Lohn“ daran, daß unsere Männer im Kriege als Kannonenfütterer in Felde hantierten, ihre Knochen preisboten.

Wir erhielten Unterstützung. Denn von etwas mußten wir doch leben. Also jede 14 Tage ging man hin „Kempeln“, d. h. keine paar Mark abholen. Es war herzlich wertig, was man da bekam. Und damit „eilt“ man auskommen. Nun, es war nicht schwer damit „auszukommen“, da die Rationen, die man zuerufen bekam, so gering waren, daß man fast noch „sparen“ konnte. Zum Überfließen war nur der Hunger da. Was man mit seiner Zeit anbringen sollte, darüber brauchte man sich nicht viel Kopfzerbrechen machen. Denn um alles mußte man sich anstellen.

Kohlrüben

Man und der ganzen die Tage dahin. Ein Tag gleich dem anderen. Kartoffeln, Dörrenmilch, Kohlrüben und dergleichen Dinge, von denen sich einem der Magen umdreht und die man doch gern verdrückt. Abwechslung brachten nur die Briefe aus dem Felde, die ich häufig lasen. Und blieb einmal ein Brief an der Post. Da wurde man sich wachsam vor Angst und Sorgen. Man weiß, ob er nicht von irgendeiner gelehrt, zum Stupfen geschlagen, oder gar in einem Waffengrab liegt. Und kam der Brief, so klang er tröstlich. Will es nie enden, wird dieser „Jahresring dauern“ hoffnungslos, wohnt man nicht. Ich las die „Sozialdemokratische Zeitschrift“, ich las täglich den „Vorwärts“ und „Licht“ hier vornehmlich nach einem Lesezug. Durchhalten! Durchhalten! Hoffe es immer wieder. Die Siegesbestände waren eine Ergänzung zu den Kohlrüben.

Verzweiflung

Was hat die Sozialdemokratie, die doch vor dem Kriege immer vom Frieden zu sprechen pflegte? Mein Mann war viele Jahre vor dem Kriege schon in der Sozialdemokratie organisiert. Heute müßte ich leben, wie diese Partei mitten in dem Kriegeschaumel stand. Ich schrieb meinem Mann in diesem Sinne, fragte ob es jemanden gäbe, der sich heute für den Frieden einsetzt. Denn niemand von denen übrig geblieben ist, denen es einst in den Zeiten ernst war.

Ein Hoffungsstrahl

Auch er war verzweifelt, auch er mußte keine Antwort. Es war am 1. Mai 1916. Ich mußte gar nicht, daß es der 1. Mai ist. Ich ging zum Potsdamer Platz vorüber. Möglichlich sah ich Menschen durch die Straßen eilen. Häuserwerke, Schuppen, damals wurden sie Polizei genannt, drängten die Menge, von der Königsplatzstraße her kam in wildem Trab eine Abteilung Berittener.

Einer sprach. Ein Mann. Er sprach vom Frieden, vom Kampf gegen die Kriegsverbrecher. Davon, daß man sich mit allen Mitteln gegen dieses Völkermorden wehren müsse. Mir kam es vor, als träume ich, jedes Wort klang so, als hätte er meine geheimsten Wünsche ausgesprochen. Karl Liebknecht. Es ist Karl Liebknecht! Hüpfte einer dem anderen zu. Viele Frauen waren mit dabei. Ich drängte mich vor, wollte mehr hören, aber schon hatte die Polizei Karl Liebknecht verhaftet, ihn und viele andere.

Dies war mein hartes Erlebnis, jener 1. Mai, den ich nie vergessen werde. Ich begann wieder zu hoffen. Ich wußte von nun an ab, daß es Menschen gibt, die bereit sind, gegen dieses Völkermord, gegen diesen Krieg zu kämpfen. Mein Mann ist aus dem Felde nie zurückgekehrt. Ich aber habe durch jenen 1. Mai den Weg zu Spartakus und von da zur kommunistischen Partei gefunden.

Ein alter Sozialdemokrat

„Du, Mutter, die rote Fahne heraus — Heute ist 1. Mai! Komm, Mutter, häng' sie zum Fenster hinaus — Heute ist 1. Mai!“
„Ach, Alter, die hängt nun schon zwanzig Jahr immer am 1. Mai, Es bleibt ja doch alles so, wie es war — Niemals werden wir frei.“
„Ich kämpfe als alter Sozialdemokrat. Bleib meiner Sache treu — Ich will den sozialistischen Staat. Denn Mutter, dann sind wir frei!“
„Ach, Alter, das sagst du schon zwanzig Jahr. Das sagt auch der Kommunist. Doch wird's täglich schlimmer als es schon war — Bald herrscht im Land der Faschist...“
„Nein, Mutter, nein! Die Fahne her! Noch steht die Arbeiterklasse — Wir sind ein gewaltiges rotes Heer. Sind einig in unserem Hasse! Ein jeder Prolet, der's ehrlich meint, Marschier' heut in einer Reih'! Wir haben alle nur einen Feind, Heute am 1. Mai! Sozialdemokrat oder Kommunist — Wer ehrlich kämpft, sei willkommen! Mutter! Wir ruh'n nicht, als bis der Faschist Vor uns hat Reißaus genommen! Mutter, du fragst mich, wer sie führt Die Einheitsfront von unten? Mutter — wem diese Ehre gebührt. Die haben wir schnell gefunden: Wer nicht toleriert, aber mutig steht, Im Kampf gegen alle Faschisten. Mit dem marschier' ich als braver Prolet. Und des Mutter sind Kommunisten!“



Arbeiterfrauen verteilen die „Kämpferin“ und andere kommunistische Literatur vor einem Betrieb

So zieht der 1. Mai in diesem Jahre herauf, vor neuem kräftigen Hauch umwittert, wieder, wie im Anfang von der Bourgeoisie mit Haß und Furcht, von den Arbeitermassen mit entschlossener Kampffreude begrüßt. Von Anfang an eine proletarische Demonstration für den Achtstundentag und für den Weltfrieden, gestaltet sie sich allmählich zu einer Demonstration für die proletarische Revolution. Nicht einem Niedergang, einem ungeahnten Aufschwung geht die Maifeier entgegen, denn sie wird getragen und emporgehoben von demselben Sturmwind, der bereits über die Oberfläche der bürgerlichen Gesellschaft streift und der uns in die heftigsten Kämpfe, aber auch zu den endgültigen Siegen führen wird.
(Rosa Luxemburg, Mai 1907.)

ECKE für proletarische Kinder!

Hoch unsere Arbeiterkinder-Woche!

So wird gegen die Sowjetunion gehetzt

Unsere Kinder sind die ersten Prügelknaben. Von allen Kindern der Sowjetunion sind die ersten, weil die Kinder in der Sowjetunion geprügelt werden dürfen. So ist der laut dem sowjetischen Lehrer. Wir sind die ersten, weil die Kinder in der Sowjetunion geprügelt werden dürfen. So ist der laut dem sowjetischen Lehrer. Wir sind die ersten, weil die Kinder in der Sowjetunion geprügelt werden dürfen. So ist der laut dem sowjetischen Lehrer.

Seid bereit!

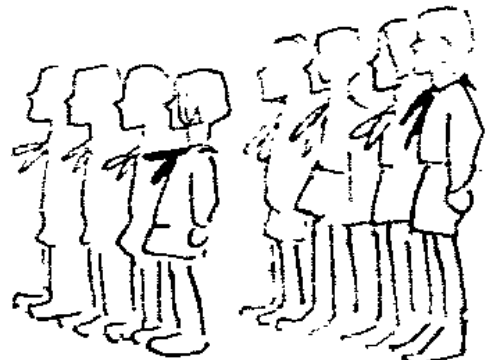
Roter Schulvorposten, Hennigsdorf.

Kommt alle!

Am Freitag, den 1. Mai, 9.30 Uhr im Boekers Festsaal, Weberstraße.

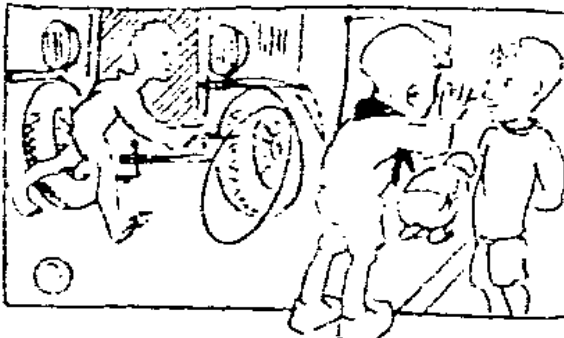
Alle willkommen! Bringt Mütter und Väter mit!

Kundgebung der drei Generationen



Die gefährliche Straße ist unser Spielplatz

Diese Woche sind wieder Kinder von Lastautos überfahren worden. Wo sollen wir spielen? Von Montag bis der 1. Mai die Schulkinder werden in gefährlichen Spielplätzen geprügelt. So bleibt uns nur die gefährliche Straße.



Wir wollen Sport- und Spielplätze!

Ganz Berlin muß „Die Trommel lesen“

Die erste „Ma-Trommel“ ist eine feine Nummer. Die erste und die letzte Seite sind bunt. Und drinnen steht viel aus der Arbeit der Berliner Pioniere; so z. B. wie ein Roter Falke zu uns kommt und eine lange Erzählung vom Fest der Sportmaxen vom Prenzlauer Berg.

Alle Pionierabteilungen sollten es diesen hier nachtun: Die K.P.-Pioniere und die I.A.H.-Pioniere von Schöneberg verkaufen im April 500 „Trommeln“ und wollen jetzt 1000 Stück verkaufen.

Die Sportpioniere von Charlottenburg verkaufen allmonatlich 500 Stück, Bolandorf 350 Stück, Köpenick, 300 Stück „Trommeln“.

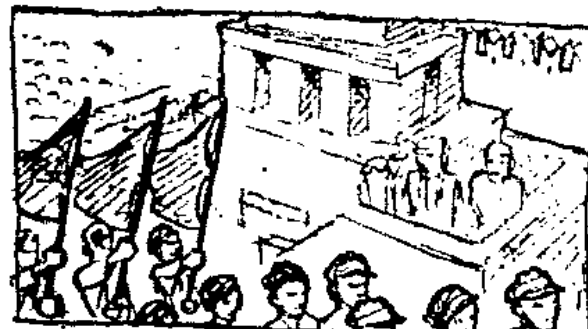
Also macht's nach! Allen Arbeiterkindern Berlins müßt ihr „Die Trommel“ verkaufen!

Demonstriert am 1. Mai!



Heute ist 1. Mai — natürlich sind wir Arbeiterkinder alle dabei!

Wir gehen alle mit! Wir fordern: Jeden Tag in der Schule ein Glas Milch und zwei Brötchen, weil wir hungrig sind. Bücher und Hefte umsonst, weil unsere Eltern sie uns nicht kaufen können. Öffnung aller geschlossenen Schulen denn wir wollen nicht, daß 50 bis 70 Kinder in einem Klassenraum sitzen, weil dies sehr ungesund ist. Solche Lehrer, die für die Arbeiterkinder sind — wir wollen keine Prügellehrer. Entlassung aller Lehrer, die Lügen über die Sowjetunion erzählen und zum Krieg hetzen. Die Öffnung der 39 in Preußen geschlossenen Erholungsheime, und die kostenlose Verschickung der Arbeiterkinder in diese Heime. Gute ärztliche Untersuchung, damit wir gesund bleiben. Große Spielplätze mit Planschbecken, weil wir nicht immer auf der gefährlichen Straße spielen wollen. Hände weg von der Sowjetunion!



Und diese letzte Forderung, das ist die wichtigste. Wir wollen die Sowjetunion verteidigen und unterstützen den Arbeiter- und Bauernkindern der Sowjetunion, die mühsam und glücklich leben, wie einen Ueberfall auf unser aller Vaterland zu dulden!

Kaufexpedition der proletarischen Wanderer

Berlin. Der Vorstand einer Expedition der proletarischen Wanderer...

Starke Entwicklung der roten Schachbewegung in Deutschland

Berlin. Auf der Sporttagung der Schachspieler der Kampf...

Die Sporttagung beschloß einstimmig, für Ostern 1934 zu ver...

Übermals bestraft für „Es lebe Sowjetrußland!“

Reichenberg. In Müßig (Nordwestböhmen) fand ein roter...

Die Konsequenzen haben der Verurteilung nicht stattgegeben...

Großer Kampftag im Ringen der Sportvereinigung Nord-Ost 03 Breslau

Am Sonntag, den 24. April, brachte die Sportvereinigung...

Die Kampftage fanden 3 Jugendkämpfe statt zwischen...

Im Kampftage m. m. g. Schenk Nord-Ost von Danzig 1911...

Im Kampftage m. m. g. Schenk Nord-Ost von Danzig 1911...

Großes Bezirksportfest

des Arbeiter-Sportbundes (1. Bezirk Breslau) Sonntag, den...

Am Start die besten schlesischen Athleten. Freunde des Sports...

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer-Bund Solidarität

Am 10. und 11. Mai (Wingshen) findet unsere Bezirkswander...

1. Feiertag vormittag gegen 8 Uhr am Bahnhofsplanen erscheinen...

Programm für Monat Mai

1. Mai: Sportausführung im Jugendheim, Mehlgasse 39. — 11. Mai: Vorhandlung im selben Lokal. — Die Teilnehmerlisten...

Abteilung Ohlauer Tor: 3. und 17. Mai: Abteilungsabend bei...

Sport vom Sonntag

Stern-Zirlau Schlesischer Landesmeister

Ein glücklicher 3:2 Sieg

Gestern kam einstimmig die Schlesische Landesmeisterschaft der...

Schwary-Weiß stellte gestern eine Mannschaft, die es sich genau...

Der Spielverlauf:

Stern-Zirlau hat Ansturm, und es entwickelt sich sofort ein...

Fichte-Ohlau, ein neuer beachtlicher Gegner

Im Rahmen des Programms der 1. Meisterschaftstagung hat...

Agitationsbezirk Waldenburg

Am Himmelfahrtstage, dem 5. Mai, findet auf dem Sportplatz...

fahren, Start 19.30 Uhr am Vereinslokal. — Abteilung Molitor: 3. Mai: Abteilungsabend bei Rally, Westendstraße 37. — Abteilung...

Sport vom Sonntag

Stern-Zirlau Schlesischer Landesmeister

Ein glücklicher 3:2 Sieg

Folgende Spiele sind angelegt bzw. abgeschlossen: 10.00 Uhr...

Zur Orientierung lassen wir die Aufstellung der A-Mannschaft...

Table with 2 columns: Name (Hamann, Roste, Junge, Friedrich, Stern-Zirlau) and Position (Sturm, Eiche, Sturm, Richter, etc.)

Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit

AGS. Fichte Dienstag Vorstandssitzung im Heim.

Sportvereinigung Nord-Ost 03 Breslau, Abteilung Ohlauer Tor

Montag, den 2. Mai, bei Martin Joudlik, Molitorer Straße 11, Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung.

AGS. Rot-Weiß

An der Generalversammlung vom 30. April wurden folgende Sportgenossen gewählt: 1. Vorstand: Paul Seidel, Posener Straße...

Mai-Programm

Montag, den 2. Mai: Deutsch: Großes Abendkonzert und Ansprache der Delegierten. — Englisch: Dasselbe. Dienstag, den 3. Mai: Holländisch: Bericht über den 1. Mai in der Sowjetunion...

